

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Unterstützerinnen und Unterstützer,

mit den besten Wünschen für die bevorstehenden Feiertage und herzlichem Dank für Ihr Engagement, Ihre Ideen und Anregungen erhalten Sie hiermit den aktuellen INFO-BRIEF unseres Willkommensbündnisses mit Informationen rund um die Themen Flucht und Flüchtlinge in Steglitz-Zehlendorf.

INFORMATIONEN aktuell

Während der Berliner Senat in diesem Jahr mit mindestens noch 15.000 weiteren Flüchtlingen rechnet, ist die Anzahl der bisher in Steglitz-Zehlendorf in Wohnunterkünften untergebrachten Flüchtlinge mit momentan etwa 750 Personen weiterhin recht gering. Und auch die Aussicht auf zusätzliche Unterbringungsmöglichkeiten sieht angesichts der ständig nach oben korrigierten Zahlen nicht sonderlich gut aus. So lebt die überwiegende Mehrzahl der im Bezirk untergebrachten Flüchtlinge in zwei vorübergehend als Notunterkünfte genutzten Sporthallen in Dahlem und Lichterfelde-Süd. Auch wenn diese, wie im Falle Dahlem, nach neuesten Informationen „nur“ noch bis Ende Mai 2015 genutzt werden soll, bleibt weiterhin die Frage offen, was danach mit den dort und in der Sporthalle in Lichterfelde-Süd lebenden Menschen geschehen wird.

Die beiden sogenannten Containerdörfer, die eigentlich im soeben beendeten Quartal an den Standorten Ostpreußendamm und Ostweg in Lichterfelde für zusammen 640 Personen geschaffen werden sollten, kommen dafür eher nicht infrage. Zum einen sind diese als dauerhafte Gemeinschaftsunterkünfte geplant, wobei am Ostpreußendamm nach Auskunft des Landesamtes für Gesundheit und Soziales (LAGeSo) eine Spezialisierung „für besonders schützenswerte, traumatisierte oder behinderte Flüchtlinge“ vorgesehen ist. Und zum anderen müssen diese erst noch errichtet werden. Am Ostpreußendamm wird das nach Mitteilung des zuständigen Staatssekretärs wohl frühestens im Juni sein und der Standort Ostweg wurde zunächst einmal aufgegeben. Für das dort vorgesehene Containerdorf konnte aber zwischenzeitlich ein neuer Standort an der Potsdamer Chaussee/Hohentwielsteig gefunden werden. Nach Auskunft des LAGeSo werden die dafür notwendigen Sanierungsarbeiten „gegebenenfalls nach Ostern“ beginnen können. Zu der darüber hinaus diskutierten Nutzung von Gebäuden der ehemaligen Lungenklinik Heckeshorn schreibt das LAGeSo, dass die „erforderlichen Baumaßnahmen einige Zeit in Anspruch nehmen werden.“

Es ist also noch viel zu tun. Mehr dazu und zu entsprechenden Informationsveranstaltungen gibt es dann im nächsten INFO-BRIEF.

CONTAINERDORF am Ostpreußendamm: Berichte zum Stand der Planung

Am Montag, den 23. Februar, fand in der Mehrzweckhalle des Oberstufenzentrums (OSZ) Lippstädter Straße eine Anwohnerinformationsveranstaltung statt, an der auf Einladung des Stadtteilzentrum Steglitz Staatssekretär Dirk Gerstle (in Vertretung für den kurzfristig verhinderten Sozialsenator Mario Czaja), Bezirksbürgermeister Norbert Kopp, die Wahlkreisabgeordnete Cornelia Seibeld, LAGeSo-Chef Franz Allert und zahlreiche weitere Vertreter(innen) aus

Politik und Verwaltung mit rund 200 Anwohner(innen) über den Stand zur Notunterkunft Lippstädter Straße und zum geplanten Standort für das Containerdorf Ostpreußendamm diskutierten. Auch das Willkommensbündnis war vertreten und informierte über seine Arbeit. Thomas Mampel, Geschäftsführer des Stadtteilzentrum Steglitz e.V., zeigte sich mit dem Verlauf der Veranstaltung sehr zufrieden: „Auch wenn Senator Mario Czaja, leider kurzfristig absagen musste, war es eine sehr gute Veranstaltung. Was mich – wie schon im Dezember – wieder besonders gefreut hat: Die Diskussion war ausgesprochen sachlich und getragen von einem deutlich wahrnehmbaren Gefühl der Solidarität mit den Flüchtlingen. Nicht mal ansatzweise gab es irgendwelche fremden- oder ausländerfeindlichen Äußerungen. Es ist ein gutes Gefühl, in einem solchen Umfeld arbeiten und leben zu dürfen.“

In der Sporthalle Lippstädter Straße sind seit Weihnachten rund 250 Flüchtlinge untergebracht. Am Ostpreußendamm 108 soll im 1. Halbjahr 2015 eins von sechs sogenannten Containerdörfern entstehen. Das Stadtteilzentrum Steglitz engagiert sich vor Ort für die Flüchtlinge und organisiert neben der Spendenannahme und -ausgabe auch Deutsch-Kurse. Außerdem können Flüchtlinge können in den Einrichtungen des Vereins kochen und ihren Tag verbringen. Ehrenamtliche begleiten bei Behördengängen und Arztbesuchen. Infos und Ansprechpartner für alle, die dabei mithelfen wollen finden Sie auf der Website www.steglitzhilft.de

WILLKOMMENSBÜNDNIS im Internet: Viele tausend Klicks und bald auch in Facebook

Erst gut drei Monate „online“, immer aktuell und höchst informativ - annähernd 16.000 mal wurde die Seite www.willkommensbuendnis-steglitz-zehlendorf.de bisher angeklickt und es gibt täglich etwas Neues zu entdecken. Beispielsweise in der Presseschau mit vielen Berichten rund um das Thema „Flüchtlinge in Steglitz-Zehlendorf“ und natürlich immer wieder auf dem Spendenmelder, der in Absprache mit unseren Partnern vor Ort auf die jeweiligen Bedarfe an Sachspenden hinweist. Darüber hinaus planen wir im Moment auch einen Auftritt auf Facebook, zu dem wir Sie hoffentlich bald einladen können.

DOLMETSCHER leisten hervorragende Arbeit und werden weiterhin dringend gesucht

Auf sie ist Verlass: Die Dolmetscherinnen und Dolmetscher des Willkommensbündnisses helfen immer wieder bei Behördengängen, Arztbesuchen, bei Begegnungen in der Nachbarschaft und dem Übersetzen von Texten. So konnte innerhalb kürzester Zeit ein vom Gesundheitsamt verfasstes Infoblatt über die Bedeutung und den Umgang mit Krankenscheinen in gleich zehn Sprachen übersetzt werden. Danke an alle, die daran mitgewirkt haben!

Und es werden weitere Dolmetscher gesucht, die diese wichtige Unterstützungsarbeit sporadisch und ehrenamtlich leisten möchten. Dabei gibt es gegenwärtig einen besonders großen Bedarf in den Sprachen Albanisch, Arabisch und Vietnamesisch.

Rückmeldungen bitte an WillkommensbündnisSteglitzZehlendorf@gmx.net

TEESTUBE und SAMSTAGSTREFF für hilfsbereite Bürgerinnen und Bürger im Bezirk

Ab sofort gibt es zwei Möglichkeiten zur Begegnung zwischen Flüchtlingen aus der Goerzallee und hilfsbereiten Bürgerinnen und Bürgern in Steglitz-Zehlendorf:

Teestube, Goerzallee 307, 14167 Berlin

Jeden Mittwoch von 15.00 bis 17.00 Uhr im Aufenthaltsraum der Gemeinschaftsunterkunft Goerzallee 307, Ansprechpartnerin: Martina Hänel
mart.h.51@mail.de

**Samstagstreif im Mehrgenerationenhaus Phoenix,
Teltower Damm 228, 14167 Berlin**

Alle zwei Wochen jeweils Samstag von 15.30 Uhr bis 17.00 Uhr.
Nächste Termine: 11.4. und 25.4.2015
Ansprechpartner: Beate Siebrasse, beatsieb@hotmail.com und Jan Trommershausen, jan.trommershausen@t-online.de

Die Treffen sollen dazu dienen, sich persönlich kennen zu lernen und mehr über die Situation der Flüchtlinge und die benötigte Unterstützung zu erfahren. Ziel ist es, bedarfsorientierte Hilfsangebote von Ehrenamtlichen für die Flüchtlinge zu schaffen.

EHRENAMTLICHEN-STAMMTISCH Goerzallee

Für alle freiwillig Engagierten in und für die Flüchtlingsunterkunft Goerzallee gibt es nun einen Stammtisch. Hier sollen Kontakte geknüpft werden, Absprachen getroffen, Notwendigkeiten besprochen, Schwierigkeiten erörtert und gemeinsame neue Ideen entwickelt werden. Frau Ghasemi, die Leiterin der Flüchtlingsunterkunft, wird ebenfalls dabei sein. Nächster Termin:

Montag, den 20.4.2015 um 17.00 Uhr im Mehrzweckraum in der Goerzallee 307

Ansprechpartnerin/Ansprechpartner:
Johanna Schwarz, DRK: SchwarzJ@drk-berlin.net, Timm Lehmann,
Mehrgenerationenhaus Phoenix: lehmann@mittelhof.org

TERMINE für die nächsten Treffen der Arbeitsgruppen:

AG Bildung und Schule

27. April 2015, 17.30 Uhr, DRK Südwest, Düppelstraße 36, 12163 Berlin
Kontakt: Johanna Schwarz, schwarzj@drk-berlin.net

AG Begleitung und Patenschaften

5. Mai 2015, Zeit und Ort folgen
Kontakt: Dr. Winfried Glück, wglueck@zephir-ev.de und Eva Hollmach,
hollmach@arcor.de

AG Öffentlichkeitsarbeit

17. April 2015, 16.00 Uhr, DRK Südwest, Düppelstraße 36, 12163 Berlin
Kontakt: Dr. Ulrike Döring, doering-pr@gmx.de

MEDIZINER- und PSYCHOLOGEN-NETZWERKe für Flüchtlinge im Bezirk

Der beispielhafte Einsatz von Ärzten in der Notunterkunft in Dahlem (siehe dazu Artikel im STERN: <http://www.stern.de/gesundheit/masernausbruch-in-berlin-wie-eine-aerztin-sich-fuer-fluechtlinge-einsetzt-2181626.html> und das entsprechende Video: <http://www.stern.de/panorama/masernausbruch-in-berlin-aerzte-impfen-fluechtlinge-ehrenamtlich-2178348.html>) hat viele weitere Mediziner ermutigt, sich mit ihren jeweiligen Kompetenzen für die Flüchtlinge in den Unterkünften des Bezirks zu engagieren. Dazu wurde auf einer gemeinsamen Sitzung der AG Gesundheit des Willkommensbündnisses verabredet, ein Mediziner-Netzwerk für Flüchtlinge in Steglitz-Zehlendorf zu schaffen, über das auch der entsprechende Bedarf an Fachärzten organisiert werden soll. Alle, die sich davon angesprochen fühlen, können sich ab sofort mit ihren jeweiligen Kontaktdaten über die E-Mail-Adresse willkommensbueundnissteglitzzehendorf@gmx.net bei diesem Netzwerk anmelden.

Ähnliches gilt für die Psychologen, die sich bisher schon bei uns gemeldet haben oder es noch tun wollen. Mit diesen wird im April eine gesonderte Sitzung stattfinden, an der auch Vertreter des Gesundheitsamtes teilnehmen wollen. Interessenten, die noch nicht im E-Mail-Verteiler der AG Gesundheit vertreten sind, melden sich bitte ebenfalls über willkommensbueundnissteglitzzehendorf@gmx.net

INTEGRATION von Asylbewerbern und Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt

Um eine beschleunigte Integration von Flüchtlingen und Asylbewerbern in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen, wurde das ESF-Programm „Integration von Asylbewerbern und Flüchtlingen (IvAF)“ vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales ins Leben gerufen. Auf dieses Programm bewerben sich gemeinsam der Jugendhilfeträger Zephir e. V., die Helmut-Ziegner-Berufsbildungs gGmbH (HZBB) und der WerkHof Zehlendorf e. V. (WHZ). Im Rahmen des geplanten Projekts werden die unterschiedlichen Potenziale dieser Träger zusammengeführt und neue Ansätze erprobt, um diese in die Integrationsarbeit einzubringen. Es sollen neue Chancen ermöglicht werden, um Desintegration und daraus entstehenden gesellschaftlichen Konflikten vorzubeugen.

Kern des Angebotes ist ein durch Coaching und Case-Management gesteuertes passgenaues Unterstützungsangebot für ca. 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Zielgruppe im Bezirk Steglitz-Zehlendorf mit dem Ziel, eine Arbeit oder eine Ausbildung aufzunehmen oder eine Maßnahme zum Erwerb eines Schulabschlusses zu beginnen. Bei der Projektdurchführung werden als Ressource auch die anwesenden und abwesenden (im Herkunftsland befindlichen) Familienmitglieder einbezogen.

Die Zusammenarbeit mit regionalen Betrieben ist ein zweites Kernelement des Projektes. Sie ermöglicht die schnelle Integration in Arbeit sowie das Kennenlernen der Arbeitswelt und dient als Vorstufe einer sich ggf. anschließenden Arbeitstätigkeit. Vorbereitet wird dies durch Qualifizierungsmodule und – bausteine entlang der angebotenen 15 Berufsfelder bei der HZBB bzw. dem WHZ und entsprechend der ermittelten betrieblichen Bedarfe.

Das Projekt ist darüber hinaus darauf ausgerichtet, das bestehende zivilgesellschaftliche Engagement vor Ort (z.B. Willkommensbündnis Steglitz-Zehlendorf) einzubinden sowie Betriebe für die berufliche Integration der Zielgruppe zu aktivieren und ihnen Coachingangebote zu unterbreiten.

ARRIVO BERLIN: Flüchtling ist kein Beruf

In Berliner Betrieben herrscht Fachkräftemangel, viele Lehrstellen bleiben unbesetzt. Auf der anderen Seite gibt es immer mehr Flüchtlinge, unter ihnen viele junge Männer, die eine Ausbildung brauchen und arbeiten möchten. Diese beiden Gruppen bringt die Ausbildungs- und Berufsinitiative ARRIVO BERLIN zusammen. Die Flüchtlinge erhalten durch ein unbezahltes drei- bis sechswöchiges Praktikum Einblicke in Handwerksbetriebe, Industrie oder Unternehmen der Gesundheitsbranche. Danach ist eine Übernahme in den jeweiligen Betrieb oder der Beginn einer Berufsausbildung möglich.

Als gemeinsame Initiative der Berliner Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen, der Handwerkskammer Berlin und dem Berliner Netzwerk für Bleiberecht „bridge“ sorgt ARRIVO BERLIN für die Integration von geflüchteten Menschen in den Berliner Arbeitsmarkt. Realisiert werden die Angebote durch die Initiative vom Internationalen JugendKunst- & Kulturhaus Schlesische27.

Weitere Informationen unter <http://www.arrivo-berlin.de/>

BRIDGE – Berliner Netzwerk für Bleiberecht: Beratung von arbeitssuchenden Flüchtlingen und Bleibeberechtigten in Berlin

Bei „bridge“ finden Flüchtlinge Unterstützung und Hilfe bei Fragen zu Bleiberecht und Integration in den Arbeitsmarkt. In dem Netzwerk sind Institutionen und Träger aus den Bereichen Politik, Verwaltung, Flüchtlingsarbeit, Beratung, Aus- und Weiterbildung sowie aus der Wirtschaft zusammengeschlossen. Flüchtlinge finden hier individuell Unterstützung bei ihrer Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuche. Sie werden an die zuständigen Stellen von JobCenter und Arbeitsagenturen weitergeleitet, zu potentiellen Arbeitgebern vermittelt, erhalten Coachings und Bewerbungstraining und werden über arbeits- und aufenthaltsrechtlichen Rahmenbedingungen informiert.

„bridge“ arbeitet mit Unternehmerverbänden und Kammern zusammen und sorgt so für Aufmerksamkeit bei Unternehmen und in der Öffentlichkeit, um die Einstellung von Bleibeberechtigten und Flüchtlingen in Berlin zu fördern.

Weitere Informationen unter <http://www.bridge-bleiberecht.de/>

PRO ASYL: Willkommenskultur ist mehr als Privatsache

Als eigenen Beitrag und als Anregung für die Politik hat PRO ASYL mit Unterstützung von „Campact“ ein Förderprogramm für ehrenamtliches Engagement aufgesetzt. PRO ASYL wird dafür in den kommenden zwei Jahren 300.000 Euro zur Verfügung stellen. Weitere 100.000 Euro kommen von Campact hinzu.

Das Programm wird die Flüchtlingsräte Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen bei ihrer Aufklärungs-, Vernetzungs- und Beratungsarbeit stärken. Ziel ist es, Ehrenamtliche durch Schulungen, Materialien, Sensibilisierungsangebote und Beratung beim Aufbau von zivilgesellschaftlichen Strukturen zu unterstützen. Durch die Einrichtung von Runden Tischen, Konfliktmoderation sowie Informationen über geplante Unterkünfte und Fluchtursachen soll das Programm lokale Willkommenskultur fördern.

Das spendenfinanzierte Projekt kann jedoch die benötigte staatliche Unterstützung nicht ersetzen – und das nicht nur, weil 400.000 Euro dafür zu wenig sind. Willkommenskultur braucht politische Rückendeckung – damit klar ist: Flüchtlingsschutz und Integration sind keine Privatsachen, sondern gesamtgesellschaftliche Aufgaben.

THE BoP-TICKETS: Kultur- und Sportveranstaltungen kostenlos für Flüchtlinge

Studenten der Macromedia Hochschule Berlin haben mit dem Projekt „The BoP-Tickets“ ein neues Stück Willkommenskultur in Berlin geschaffen: In Zusammenarbeit mit Sponsoren wie Sportvereinen und Kultureinrichtungen konnten sie seit Oktober 2014 bereits 700 kostenlose Tickets für Veranstaltungen für junge Flüchtlinge sammeln. Um den direkten Kontakt zwischen Flüchtlingen und den Berliner Studenten zu fördern, werden bei den Treffen Kontaktlisten verteilt, um sich auch über die Events hinaus treffen und austauschen zu können. Es geht um interkulturelle Begegnung und Vertrauensaufbau, man möchte sich kennen lernen. Schon 20 Sponsoren sind dabei, darunter die Bar jeder Vernunft, Die Uferstudios, ALBA Berlin, EHC Eisbären Berlin, Tipi – das Zelt und das SO36. Am 22. Februar wurden die Tickets im Rahmen einer „Opening Ceremony“ im Radial System an fünf Flüchtlingsheime in Berlin übergeben.

Das Projekt soll nun weitergeführt werden. Wer sich als Sponsor beteiligen möchte, kann sich unter www.boptickets.de oder auf facebook.com/BoPTickets informieren.

BEISPIEL MÜNSTER: Flüchtlingsunterbringung geht auch anders

Das westfälische Münster hat etwa so viele Einwohner wie Steglitz-Zehlendorf. Wie aber geht diese Stadt mit ihren Flüchtlingen um? Dazu schreibt DER SPIEGEL in seiner Ausgabe vom 21.3.2015: „In Münster gibt es keine Massenunterbringung am Stadtrand, kein Outsourcing der Verantwortung an Firmen, die an Flüchtlingen verdienen wollen. Es gibt keine privaten Wachdienste, keine Zelte. Stattdessen gibt es Häuser, Neubauten oft, für maximal 50

Personen. Es gibt pro Haus eine halbe Sozialarbeiter-, eine halbe Hausmeisterstelle, es gibt Sprachkurse, gleich nach der Ankunft, bezahlt von der Stadt. Und demnächst soll das Bremer Modell nach Münster kommen, dann werden Flüchtlinge eine Krankenversichertenkarte erhalten, so wird ihre medizinische Versorgung leichter.“

SEHENSWERT: NDR-Film „7 Tage unter Flüchtlingen“

Der Journalist Tobias Lickes will mehr über den Alltag in Flüchtlingsheimen wissen und begibt sich für sieben Tage in ein Übergangwohnheim in Bremen. Die 30-minütige Reportage zeigt Begegnungen mit Menschen aus dem Iran, aus Syrien, aus Ghana. Viele von ihnen kennen Krieg, Gefängnis und Folter. Ein eigenes Zimmer ist ein großes Glück, ein funktionierender Herd auch. Einsamkeit und Warten sind ständige Begleiter. Das Leben in der Flüchtlingsunterkunft ist ein Provisorium, keiner weiß, wo es danach hingehet. Klar ist, ein Zurück gibt es nicht mehr. Es bleibt nur die Hoffnung auf ein neues Leben. Der Film kann unter http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/7_tage/rueckschau/7-Tage-unter-Fluechtlingen,siebentage607.html heruntergeladen werden.

LESETIPP: Afghanistan. München. Ich. Meine Flucht in ein besseres Leben

Als Hassan Ali Djan 2005 nach Deutschland kam, war er minderjährig und Analphabet. Ein Flüchtling aus Afghanistan ohne Deutschkenntnisse und ohne Perspektiven. Heute hat er die Mittlere Reife, eine abgeschlossene Lehre, eine eigene Wohnung und eine unbefristete Aufenthaltsgenehmigung. Er ist in Deutschland angekommen und angenommen. Hassan Ali Djan erzählt seine eigene Geschichte, er erzählt über seine Flucht, seine Anfänge in München. Aber vor allem von den positiven Reaktionen seines Umfelds, seit Hassan Ali Djan in Deutschland heimisch ist. Die Geschichte von einem, der sich durchgebissen hat. Eine Geschichte, so außergewöhnlich wie der Mensch, der sie erzählt.

Das Buch „Afghanistan. München. Ich. Meine Flucht in ein besseres Leben“ von Hassan Ali Djan und Veronika Frenzel ist im Herder-Verlag erschienen und kostet 19,99 Euro.

Redaktion: Dr. Ulrike Döring, Günther Schulze
Der nächste INFO-BRIEF erscheint Ende Mai 2015. Hinweise und Bestellungen bitte an WillkommensbueundnisSteglitzZehlendorf@gmx.net